

Klosterklamm

(Kláštorská roklina)

Kennzeichnung:



Ausgangspunkt:

Hernach-Durchbruch (Prielom Hornádu), Klosterbrücke

520 m

Endpunkt:

Schauberg / Klosterberg (Kláštorská)

770 m

Leitern 10

Stufen 227

Wasserfälle 7

Länge - 1500 m

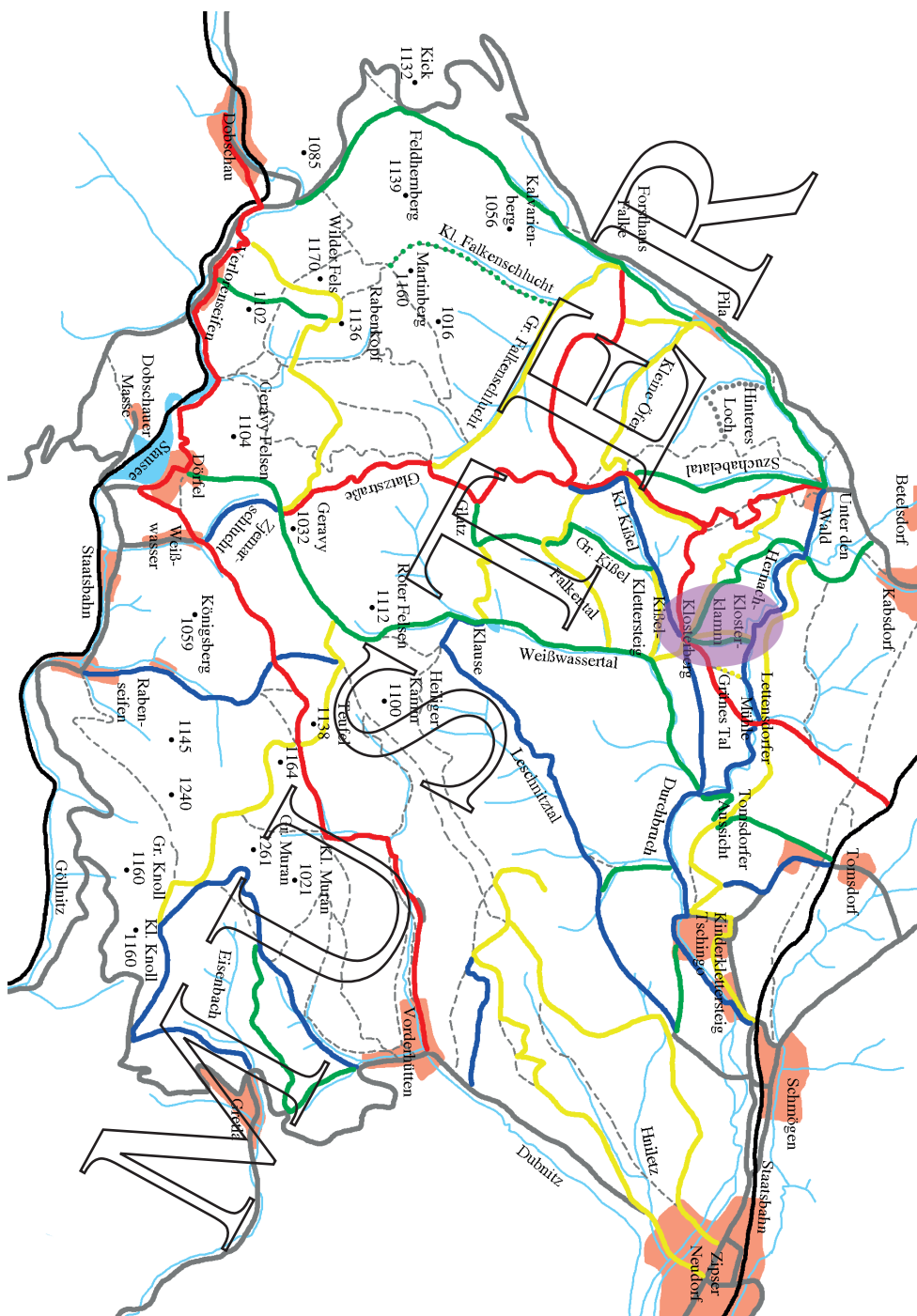
Höhenunterschied - 250 m

Schwierigkeit - mittel

Begehzeit - 60 bis 70 Minuten

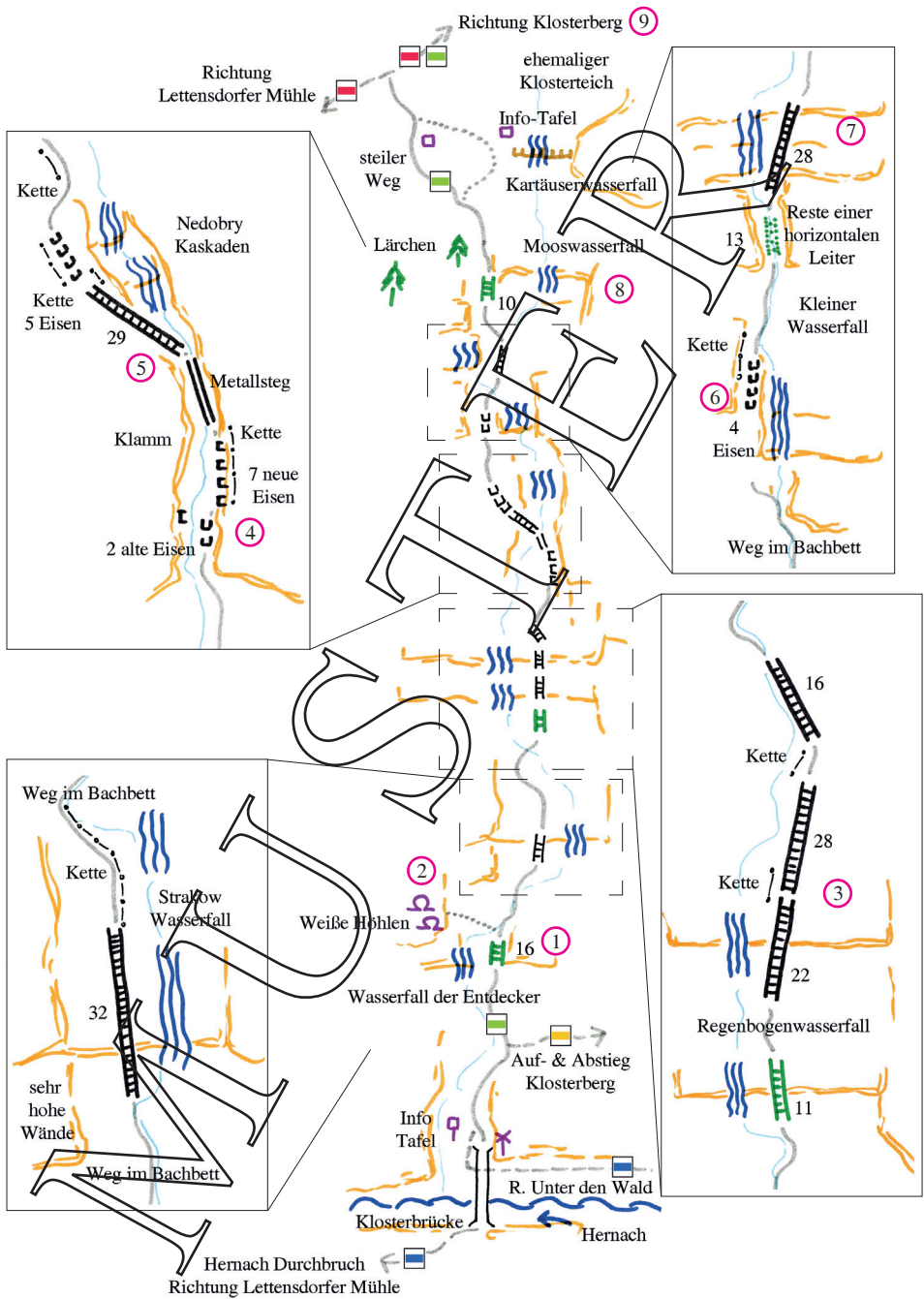


Aufstieg neben den **Strako Wasserfall** (Strakov vodopád)



Anmerkungen

Nachdem wir den Weg durch den **Hernach-Durchbruch** (Priem Hornádu) erkundet haben, soll nun der Aufstieg durch die **Klosterklamm** (Klástoriká roklna) erfolgen. Nur durch die Begehbarmachung des **Hernach-Durchbruches** 1960 war es ja möglich auch zwei weitere Schluchten zugänglich zu machen. Eine davon ist die nun vor uns liegende **Klosterklamm**. Am 13. November 1961 wurde mit großem touristischem Publikum die Eröffnung gefeiert. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts wusste man von der wildromantischen Schlucht und den zahlreichen Wasserfällen. 1927 versuchte man dann den ersten Durchstieg, musste aber wegen fehlender Ausrüstung das Unterfangen abbrechen. Die nächsten Jahre blieben die Naturschönheiten für den Touristen unzugänglich, da ein Ausbau auch wenig Sinn machte. Es fehlte letztendlich an der Querung des **Hernach** (Hornád) und der durchgängigen Nutzung des **Durchbruchweges**. Das sollte sich nun mit dem 13. November grundlegend ändern. Ob nun aus Richtung **Kabsdorf** (Hrabušice), **Tschingo** (Čingov) oder vom spektakulären Aussichtsfelsen der **Tomsdorfer Aussicht** (Tomášovský výhl`ad) gelangt man immer erst ins Tal des **Hernach**. Hier nutzen wir den Nachbau der damals vom Bergrettungsdienst erbauten Seilbrücke als Startpunkt. Zunächst geht es einige Meter in das Seitental hinein. Von rechts kommt der Wanderweg mit der gelben Wegmarkierung herab, welches die kürzeste Verbindung als Rückweg vom **Schauberg / Klosterberg** (Klástorisko) ist. Wir bleiben im Tal und erreichen die erste Höhenstufe. Hier stürzt der **Wasserfall der Entdecker Wasserfall** (Vodopád Objavitel'ov) herab. Auf einer Holzleiter geht es seitlich empor. Nur wenige Meter weiter erkennen wir links oben zwei Höhleneingänge. Ein recht ausgetretener Zugangspfad ermöglicht den Aufstieg.



Die sogenannte **Weißer Höhle** (Biela jaskyňa) wird durch zwei voneinander getrennte Räume gebildet. Der triassische Kalkstein wurde hier in einer Grundfläche von 4,5 x 3,5 Meter und 4,0 x 5,0 Meter ausgewaschen. Kehren wir zum Schluchtweg zurück und nutzen das Bachbett zum weiter gehen. Die sehr hohen Felswände stehen so dicht beieinander, dass ein Weg gar keinen Platz findet. Und schon hören wir das Rauschen des **Strako Wasserfall** (Strakov vodopád) den wir nun erreichen. Das ist doch mal eine Atmosphäre. Wir stehen in einer Art Kessel vor der 13m hohen Felswand. Rechts rauscht der Bach herab, daneben führt eine steile schwindelerregende Eisenleiter hinauf. Haben wir die Höhe erklommen stehen wir schon wenige Meter weiter am nächsten Wasserfall. Hier stürzt der Bach gut 8,5 Meter über eine Felsstufe. Lieblicherweise wird der Wasserfall auch **Regenbogenwasserfall** (Dúhový vodopád) genannt, da man bei richtigen Lichteinfall und Standpunkt einen Regenbogen sehen kann. Drei Eisenleitern mit über 60 Sprossen haben für sicheren Tritt gesorgt und wir setzen unseren Weg nun wieder im Bachbett fort. Merkwürdig rücken die Felswände zusammen und lassen dann schließlich nur Platz für eine schmale Klamm. Massige Baumleichen liegen kreuz und quer. Doch mittels Gitterroste kommen wir auch hier fort. Urwüchsiger kann es kaum werden. Im Klammschluss muss man nun mittels einer Eisenleiter nach links hinaussteigen. Zur Rechten schießt der Bach als **Nedobry Kaskaden** (Nedobrého Kaskády) herab. Hat man die Höhenstufe überwunden geht es wieder durchs Bachbett. An der nächsten Höhenstufe hat man zahlreiche Steigbügel angebracht, welche auch unbedingt nötig sind, denn über den blanken, rutschigen Felsen würde man nie höher kommen. Die Sinne können sich gar nicht erholen, denn eine weitere Klamm folgt, wo man im Bachbett gehen muss. Zwar hatte man hier eine Holzterasse, angelegt, doch diese ist fast völlig devastiert. Doch wir verschwenden keine Gedan-

ken an diese alte Holzterappe denn wir stehen schon neuerlich vor einem Wasserfall. Dieser wird nur als **Kleiner Wasserfall** (Malý vodopád) bezeichnet, da er mit „nur“ 3 Meter der niedrigste ist. Doch das schmälert nicht seine Wildheit. Hier steigen wir rechts neben dem Fall über eine Eisenleiter hinauf. Oben sollte man auch einmal einen Blick zurückwerfen. Oh....!

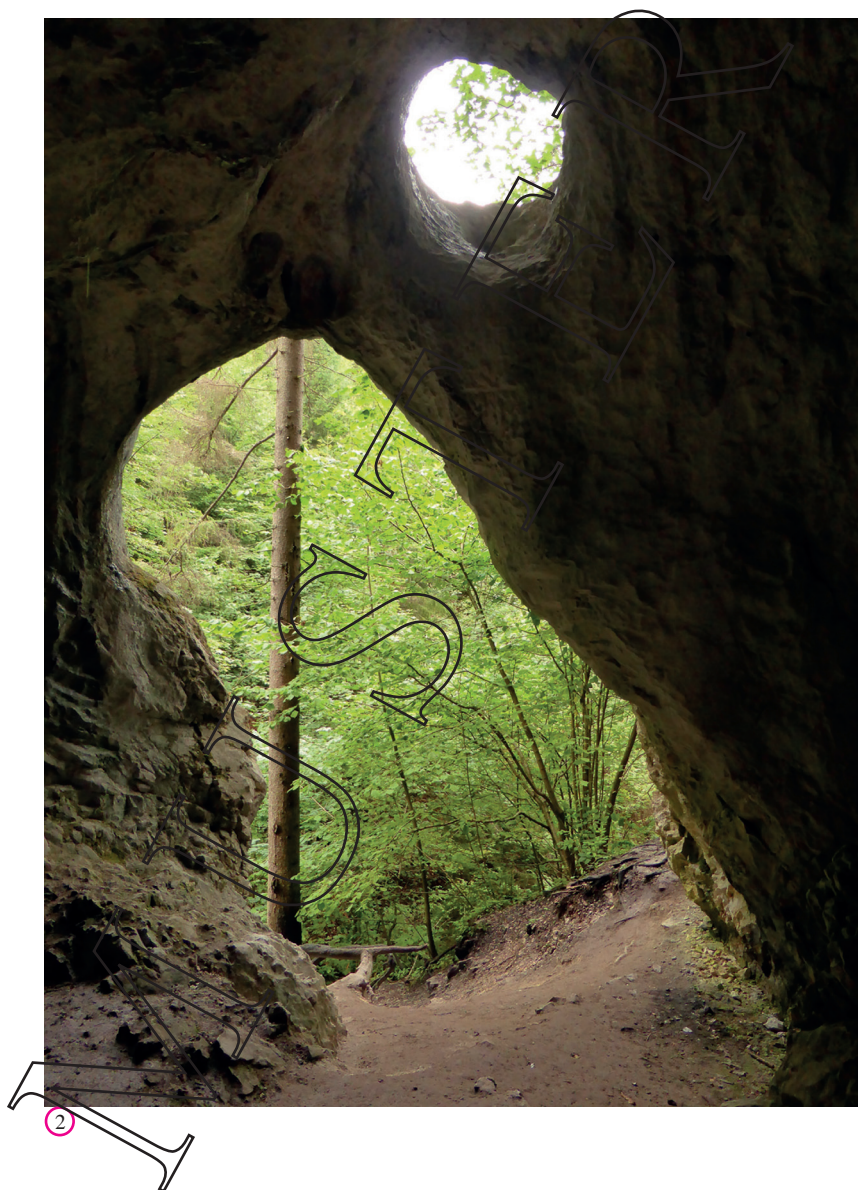
Durch das Bachbett geht es nun weiter um in einem Felskessel anzukommen. Hier kann man einfach nur verzückt aufschreien oder vor Bewunderung verstummen. Hier fällt der Bach über eine Höhenstufe und bildet so den **Mooswasserfall** (Machový vodopád). Besser kann die Natur ihre Schönheiten nicht zeigen. Mittels einer Holzleiter verlassen wir den Felskessel. Merklich wird die Schlucht sanfter, weitet sich zusehends und so erreichen wir den letzten Wasserfall, den **Karthäuserwasserfall** (Kartuziánov vodopád) . Im Gegensatz zu den vorherigen ist dieser recht unscheinbar und entspringt einem ehemaligen Teich. Hier hatten die Mönche einen solchen angelegt um so einen Wasservorrat zu haben. Vom Klosterteich ist nur noch der aufgeschüttete Damm geblieben. Und schon haben wir den rot markierten Wanderweg erreicht, welcher nach links hinab zur **Letzensdorfer Mühle** (Letanovský mlyn) führt oder nach rechts -so wie wir gehen wollen- zum **Klosterberg**. Hier befinden sich die Klosterruinen und die ehemalige Gastwirtschaft, heute nur noch Imbiss. Mehr zum **Klosterberg** in der Einleitung.

Variante für den direkten Rückweg:
Vom **Kloster** auf der gelben Wegemarkierung in 30 Min hinab zur Brücke über den **Hernach**.





①





3